

32.

Die Galvanoplastik.

Die Galvanoplastik wird angewendet, um Statuetten, Tafelaufsätze, Uhrgehäuse, Becher, Münzen und dergl. ähnliche Kunstgegenstände durch einen metallischen Niederschlag über sorgfältig bereitete Formen mittels eines galvanoplastischen Apparats anzufertigen, welcher letztere, sowie der in diesem Schriftchen abgebildete Vergoldungsapparat, in Form und Grösse je nach Erforderniss verschieden construirt sein kann.

Als hierzu nöthige Metallsolution löset man 1 Gewichttheil Kupfervitriol in 2 Theilen kochend Wasser auf, giesst davon nach dem Erkalten die erforderliche Quantität in das auf der Abbildung des Apparats bezeichnete poröse Tongefäss *a*., und befestigt an den Kupferdrath „*e*“ die für den galvanoplastisch niederzuschlagenden Gegenstand genau abgedrückte metallene oder gut graphitirte Form, dermaassen, dass selbige genau mit dem Drathe „*e*“ metallisch verbunden und der Solution im porösen Tongefässe „*a*“ allenthalben bedeckt ist. — In das Wasser des grösseren Gefässes „*b*“ — das auch von Holz sein kann — giesse man, wie beim Vergolden, chemisch reine Schwefelsäure so lange tropfenweise hinein, bis dass am Zinkcylinder „*c*“ Gasbläschen aufzusteigen beginnen, wiederholt von Zeit zu Zeit diesen Zuguss, hängt auch — um die Metallsolution des porösen Tongefässes „*a*“